

Selbstcheck für Judovereine zum Thema Integration von geflüchteten Menschen

Der Selbstcheck erfragt Zugänge und Möglichkeiten zur Teilhabe von Geflüchteten auf verschiedenen Strukturebenen der Vereine im Judo. Er ermöglicht eine Ist-Analyse, auf deren Basis Ziele und Aktivitäten entwickelt werden können, um die integrative Öffnung der Vereine im Judo voranzubringen.

Die Einschätzung der aktuellen Situation zur interkulturellen Öffnung im Verein, kann von Einzelpersonen oder in der Gruppe vorgenommen werden. Wenn Fragen durch verschiedene Personen abweichend beantwortet wurden, ist es hilfreich zu klären, ob bei der Beantwortung ein unterschiedliches Verständnis der Fragen oder Begriffe zugrunde lag. Voneinander abweichende Interpretationen geben auch Hinweise auf Wahrnehmungsunterschiede hinsichtlich der Thematik. Hier kann es interessant sein, weiter zu diskutieren.

Fragebogen

Politisches Leitziel

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Das Thema Training für Flüchtlinge wird im Verein diskutiert.					
Bei wichtigen Entscheidungen im Verein wird das Thema Training für Teilnehmer mit Fluchthintergrund beachtet.					
Das Training für Geflüchtete ist im Verein (Leitbild, Satzung, Selbstverständnis) fest verankert.					
Die personelle Zuständigkeit für das Training für Flüchtlinge ist klar festgelegt.					
Für das Thema „Integration von Flüchtlingen“ engagiert sich ein Gremium.					
Für das Training mit Flüchtlingen stehen ausreichend Haushaltsmittel zur Verfügung.					

Personalpolitik

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
In Stellenausschreibungen wird der Wunsch nach interkultureller Kompetenz deutlich.					

Qualitätsmanagement

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Der Verein legt einen Schwerpunkt auf die interkulturelle Öffnung, in Hinsicht auf die Integration von Geflüchteten.					
Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der integrativen Öffnung für Flüchtlinge auf Vereinsebene (z.B. im Leitbild).					
Für Vereine mit Erfahrung im Bereich Flüchtlingsarbeit:					
Es gibt formulierte Ziele zur Umsetzung der interkulturellen Öffnung auf Vereinsebene.					
Es gibt eine Zielkontrolle, in der die erreichte Arbeit mit Flüchtlingen gemessen wird.					

Aus- und Fortbildungen

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Das Thema Training für Flüchtlinge wird bei Veranstaltungen regelmäßig angesprochen.					
Der Verein veranstaltet regelmäßig Schulungen oder Seminare zu interkulturellen Themen.					
Die Teilnahme von Mitarbeiter/-innen an Fortbildungen zu interkulturellen Themen wird ausdrücklich gewünscht und gefördert.					

Öffentlichkeitsarbeit des Vereins

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Der Verein stellt sich in der Öffentlichkeit bewusst als interkulturell dar.					
Die Informationsmaterialien oder die Website über den Verein sind mehrsprachig.					
Der Verein setzt sich aktiv für die Erreichung von Geflüchteten ein (z.B. Werbung in Erstaufnahmen)					

Planung

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Bei der Planung der Angebote, Trainingsstunden oder Workshops wird Rücksicht auf kulturelle und/oder religiöse Unterschiede genommen.					
Es werden Angebote eingerichtet, die allen Kindern und Jugendlichen den Zugang erlauben (z.B. selbsterstellte Judo-Olympiade statt teures Trainingscamp).					

Teilnahme und Werbung

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
An den Vereinsangeboten (z.B. Trainingsstunden) nehmen viele Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und/oder aus Flüchtlingsunterkünften teil.					
Es wird gezielt Werbung für Flüchtlinge gemacht, die dazu auffordert sich im Training oder an anderen Vereinsangeboten zu beteiligen.					

Leitung der Angebote

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Das Team der Übungsleiter setzen sich interkulturell zusammen.					
Die Übungsleiter sind offen und flexibel für die Teilnahme von Flüchtlingen am Training. Sie kennen sich mit den kulturellen Unterschieden aus und können flexibel auf Herausforderungen reagieren.					
Es besteht Interesse im Trainerteam ein Angebot für Flüchtlinge anzubieten.					

Auswertung

	Trifft voll und ganz zu	Trifft weitgehend zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu	Weiß nicht
Zählt nun die Kreuze aus jeder Spalte zusammen und multipliziert die Anzahl der Kreuze mit dem entsprechenden Faktor. Die erreichte Punktzahl gibt an, wie weit die interkulturelle Öffnung in eurem Verein fortgeschritten ist.	4	3	2	1	0

Trifft voll und ganz zu	Die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen wird bereits erfolgreich umgesetzt.	92-63 Punkte
Trifft weitgehend zu	Die Zusammenarbeit mit Flüchtlingen wird bereits umgesetzt. Es ist zu überlegen, in welchen Teilbereichen noch Verbesserungen möglich sind.	62-39 Punkte
Trifft teilweise zu	Einige Ansätze zur Zusammenarbeit mit Flüchtlingen existieren bereits, die Ergebnisse sind aber noch ausbaufähig.	38-19 Punkte
Trifft nicht zu	Zu diesem Thema existiert noch ein großer Diskussions- und Handlungsbedarf.	18-0 Punkte

Mit der Auswertung des integrativen Selbstchecks und der Diskussion der Ergebnisse ist der erste Schritt für eine Ist- Analyse getan. Nun ist es wichtig, vorhandene Maßnahmen zu identifizieren, mit denen die Vereine bereits zur interkulturellen Öffnung beitragen. Auf dieser Grundlage gilt es nun Ziele zu definieren, die existierenden Maßnahmen zu bewerten und ggf. zu modifizieren und neue Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen.

Integrative Öffnung ist ein Prozess der Neugierde, Aufgeschlossenheit und Ausdauer bedarf. Eine Möglichkeit, das Interesse zu fördern und neue Impulse zu setzen, stellen integrative Trainings dar. Sie vermitteln interkulturelle Kompetenzen und können die Bereitschaft erhöhen, sich mit der Vielfalt des eigenen Vereins auseinanderzusetzen.

Auf dem Weg zur integrativen Öffnung sollen möglichst viele Menschen mitgenommen werden. Dabei ist es erstrebenswert, dass sich Geflüchtete zusammen mit den Vereinen an dem Prozess beteiligen, um vielfältige Perspektiven einzubeziehen. Auf diese Weise trägt integrative Öffnung dazu bei, dass der organisierte Kinder- und Jugendsport seine Potenziale noch besser nutzt, neue Zugänge zu seinen Strukturen schafft und die Teilhabe von allen Menschen noch stärker fördert.

Um jungen Engagierten aus den Vereinen des Deutschen Judo-Bundes (DJB) eine Möglichkeit zu bieten, erste Schritte zur besseren Integration von Flüchtlingen in den Judosport zu ermöglichen, hat die DJB-Jugend einen Leitfaden entwickelt, der speziell auf die Bedürfnisse der Sportart Judo und die Umsetzung eines integrativen Trainings eingeht.

Dieser Leitfaden kann auf der Homepage des DJB als kostenlose Datei eingesehen und heruntergeladen werden.

Die Informationsmaterialien zur Flüchtlingsarbeit wurden vom DJB-Juniorteam in Zusammenarbeit mit der DJB-Geschäftsstelle erstellt.